Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 84. Hirschberg, Sonnabend den 18. Oktober **1856.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 11. October. Eine neue Geschützart ist für die Armee gegossen worden, welche nach Construction und Größe die Bestimmung hat, für den Dienst in Gebirgsgegenden verwandt zu werden. In den nächsten Tagen wird unter Leitung eines Premierlieutenants vom ersten Artillerieregiment ein Versuchskommando nach dem Riesengebirge abgehen, um die Feldbrauchbarkeit und Manövrirtüchtigkeit dieser neuen Geschützart, welche für den Dienst der Infanterie bestimmt sein soll, zu erproben. Der Weg, den dieses Kommando zu nehmen hat, ist durch die schwierigsten Terrainabschnitte gelegt worden. Die Dauer dieser Versuchs-Expedition dürfte sich voraussichtlich auf drei Monate erstrecken.

Berlin, den 13. Oktober. Gestern wurde hier die neu erbaute Andreaskirche (auf dem Stralauer Platze) in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen Friedrich Wilhelm, Karl, Friedrich und Friedrich Karl durch den Generalsuperintendenten der Provinz Brandenburg feierlich eingeweiht.

Berlin, den 14. Oktober. Ihre Majestät die Königin sind aus München und Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen aus Stuttgart hier eingetroffen.

Berlin, den 14. Oktbr. Von den im Gefecht am Kap Tres Forcas verwundeten Mannschaften der preußischen Korvette „Danzig", welche im Civilhospital zu Gibraltar zurückgeblieben waren, sind vorgestern Nachmittag 10 über London und Hamburg hier eingetroffen. Die Leute sind fast gänzlich wiederhergestellt und kehren in den nächsten Tagen nach Danzig zurück.

Alexander von Humboldt hat von dem Kaiser von Rußland den Orden des heiligen rechtgläubigen Großfürsten Alexander-Newski erhalten.

Lutzerath, den 5. Oktober. Am 18. März 1848 fiel der Grenadier Philipp Theisen aus Beuren, in der Bürgermeisterei Lutzerath, bei Vertheidigung des Königl. Bankgebäudes in Berlin, nach einer heldenmüthigen Gegenwehr, als erstes Opfer der Revolte durch Meuchelmord. Die Diensttreue des jungen Mannes ehrten Se. Majestät der König dadurch, daß auf Allerhöchstdessen Befehl über dem Portale des Bankgebäudes eine Marmortafel angebracht wurde, welche die Inschrift trägt: „Grenadier Theisen vom Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment, aus dem Kreise Kochem, Regierungsbezirk Koblenz, fiel hier durch Meuchelmord als erstes Opfer der Revolte in Berlin den 18. März 1848 in Erfüllung seiner Pflicht als treuer Soldat." Außerdem wurde dem in Beuren lebenden Vater des Gefallenen eine angemessene lebenslängliche Pension bewilligt. In Folge der unterthänigsten Bitte der Gemeinde Beuren, daß dem tapfern jungen Manne auch in der Kirche seiner Heimath ein bleibendes Denkmal gesetzt werden möge, ließen Se. Majestät der König der Gemeinde die gedachte Marmortafel, welche inzwischen am Bankgebäude durch eine Tafel von Erz ersetzt worden, als Geschenk übersenden und geruhten gleichzeitig zu befehlen, daß die Aufstellung des Denkmals in der Kirche und zwar in der Art erfolge, daß eine zweite einfache Holztafel über der Marmortafel angebracht werde mit der erläuternden Inschrift: „Gedenktafel, ursprünglich zur Befestigung am Königl. Bankgebäude zu Berlin bestimmt; nachdem sie dort durch eine Tafel von Erz ersetzt worden, von des Königs Majestät der Gemeinde Beuren, dem Heimathsorte des Grenadiers Theisen, verliehen."

Die Enthüllung dieser beiden Tafeln erfolgte heute zu Beuren in würdiger und feierlicher Weise unter allgemeinster Theilnahme der Bevölkerung der ganzen Umgegend.

Koblenz, den 9. Oktober. Bei den gegenwärtig hier stattfindenden Festungsmanövern ereignete sich gestern der Unfall, daß der Chef sämmtlicher Pioniere und Ingenieurcorps und Inspektor der preußischen Festungen, Generallieutenant Brese, durch einen von dem Mauerwerk abspringenden Steinsplitter leicht am Kopfe verwundet wurde.

Frankreich.

Paris, den 8. Oktober. Die Offiziere des Geschwaders zu Toulon, dessen Abfahrt nach Neapel immer ungewisser wird, haben seit einigen Tagen die Erlaubniß erhalten, an's Land gehen zu dürfen. — Der Hofmaler Winterhalter hat den Auftrag erhalten, das Portrait des kaiserlichen Prinzen zu malen. Dasselbe soll bis zur nächsten Kunst-Ausstellung fertig sein.

Gestern empfing der Kaiser in St. Cloud eine Deputation von Arbeitern, welche sich auf's äußerste über die Noth des Augenblicks und über die Hoffnungslosigkeit der Zukunft beklagte. Sie erhielten die Versicherung, daß man für sie sorgen werde.

Paris, den 10. Oktober. An dem vorgestrigen Auszieh-tage wurden durch die Polizei-Kommissäre zahlreiche Geldspenden unter die Arbeiter vertheilt. — Der Minister des Innern hat an die Präfekten und Bürgermeister ein Rundschreiben erlassen, worin denselben, im Fall einer außerordentlichen Besteuerung, die bekanntlich in letzter Zeit sehr häufig vorkommt, empfohlen wird, keinen neuen und permanenten Octrois auszuschreiben, sondern nur die schon bestehenden Abgaben zu erhöhen, weil diese Vermehrung nur provisorisch sei und nicht länger als fünf bis sechs Jahre dauern könne.

Seit dem Jahre 1839 hat sich in Paris der Verbrauch von Rauchtabak verdoppelt und der von Cigarren verfünffacht. Dagegen hat der Verbrauch von Schnupftabak bedeutend abgenommen.

Die marokkanische Regierung hat 35,000 Fr. Entschädigung wegen eines von den Riff-Piraten gegen ein französisches Schiff gerichteten Angriffs bezahlt.

In der Champagne bei Chalons sur Marne soll ein Lager von 40,000 Mann errichtet werden, das der Kaiser, der seine Wohnung in der Präfektur von Chalons nehmen wird, persönlich zu befehligen beabsichtigt.

Heute hielt der Kaiser auf dem Marsfelde eine große Revue über einen großen Theil der Pariser Armee. Der Kaiser war von dem Prinzen Napoleon, welcher von seiner Reise nach dem Norden zurückgekehrt ist, und vom Prinzen Adalbert von Baiern begleitet. Die Kaiserin erschien in einer offenen Kalesche und hatte den kaiserlichen Prinzen in ihren Armen. Mehrere Bataillone der Grenadiere und Voltigeure trugen bereits rothe Beinkleider, die statt der blauen auch bei der Garde eingeführt werden sollen.

Im Faubourg St. Germain spricht man von einem bedeutenden Diebstahl (an 3 Millionen) im Etablissement der Jesuiten in der Rue de Sevres.

Paris, den 11. Oktober. Nach den letzten Nachrichten aus Algier hat ein glänzendes Kavalleriegefecht im Lande der Kabylen stattgefunden. Marschall Randon hat den Oberbefehl über die Expeditionstruppen übernommen.

Ein Brief aus Cayenne meldet, daß von 104 Gendarmen, welche seit einem Jahre in Cayenne angekommen waren, nicht weniger als 60 am gelben Fieber gestorben sind.

Der Minister des Auswärtigen, Graf Walewski, empfing gestern die Gesandtschaft des Königs von Awa. Die Indier erregten auf dem Wege großes Aufsehen. Sie sollen reiche und merkwürdige Geschenke für den Kaiser und die Kaiserin mit sich führen.

Der Orient-Krieg kostete der französischen Landarmee 75 Aerzte und Chirurgen und 7 Apotheker, der Flotte 12 Aerzte.

Um den durch die Handelskrise, welche auch auf die lyoner Seidenfabriken lähmend wirkt, brodlosen Arbeitern Beschäftigung zu verschaffen, hat der Kaiser für 100,000 Fr. Seidenstoffe bei dortigen Fabriken bestellt.

Aus Newyork ist die Nachricht von der Verhaftung Grellet's, einer der Hauptdiebe der Nordbahn, angelangt. Derselbe hatte sich zu Belmont, dem Newyorker Agenten Rothschilds begeben, um den Betrag für Werthpapiere zu erheben. Belmont, der bereits Kenntniß von dem Diebstahl hatte, ließ ihn sofort festnehmen.

Spanien.

Nach amtlichen Angaben beläuft sich die Summe der bis zum 30. September desamortisirten Güter auf 766,138,493 und der abgelösten Grundzehnten auf 186,829,040 Realen. – Künftig soll wegen politischer Anlässe Niemand mehr nach den Philippinen noch nach den Antillen geschickt werden. Ein königliches Dekret bezeichnet die Mariannen als künftigen Verbannungsort. — Die Regierung hat angeordnet, daß den Nichtkatholiken überall besondere Begräbnißplätze eingeräumt werden sollen.

Die „Madrider Zeitung" erklärt, daß sie nur deshalb keine Bülletins über den Zustand der Provinzen veröffentliche, weil überall Ruhe und Sicherheit herrsche.

Dieselbe Zeitung veröffentlicht eine Erklärung des Inhalts, daß die Regierung das Konkordat mit Rom als vollkommen in Kraft befindlich betrachtet.

Die Theuerung der Lebensmittel dauert fort. — Die Jesuiten sollen von Mayork nach Loyola übersiedeln.

Madrid, den 6. Oktober. Narvaez fuhr wenige Stunden nach seiner Ankunft in Madrid zum Ministerpräsidenten und später zur Königin und dem Könige. Obwohl seit zwei Tagen leicht unwohl empfing ihn die Königin dennoch sehr huldvoll und die Unterredungen mit Ihren Majestäten so wie mit Marschall Odonnell waren höchst befriedigend.

Madrid, den 12. October. Die Rückkehr Narvaez's hat bereits schon eine Ministerveränderung zur Folge gehabt. Narvaez selbst wurde zum Präsidenten des Conseils ohne Portefeuille ernannt, das Ministerium der Finanzen erhielt Seifas, das des Krieges Urbistondo, das Innere Nocedal und das Auswärtige Pidal.

Italien.

Florenz, den 27. September. Leonhard Nanni, Besitzer einer Schaubühne, hat sich heute ersäuft. Er war bei einer durch das ganze Großherzogthum verzweigten politischen Verschwörung betheiligt. Seit vorgestern haben viele

Verhaftungen, namentlich von Personen aus den höheren Ständen, stattgefunden. Heute wurde eine ganze Familie, bestehend aus Mann, Frau und Tochter, verhaftet. Die Mehrzahl der Verhafteten sind Advokaten.

Der „P. Ll." meldet aus Neapel, daß die Kriegs-Reserven einberufen worden sind, wodurch die Infanterie auf 70,000 Mann (ohne die 13 Jäger-Bataillone) gebracht werden. Besondere Sorge wird der Artillerie zugewendet. Die alten Laffetten werden durch neue ersetzt, Munitionskarren werden angeschafft und ein großer Ponton-Train angefertigt. Ebenso thätig ist man im Marine-Departement. Die größere Zahl der Schiffe lag abgetakelt im Hafen, so daß nur 2 Fregatten, 10 Dampf-Fregatten und einige kleinere Schiffe seetüchtig waren. Ein Befehl des Königs verfügte die unverzügliche Ausrüstung aller Kriegsfahrzeuge, und in Kurzem wird die ganze Flotte, bestehend aus 2 Linienschiffen, 5 Fregatten, 2 Korvetten, 5 Brigantiren, mehreren Goeletten, 10 Dampf-Fregatten und 10 Aviso-Dampfern, nebst den Kanonenbooten, zum Auslaufen bereit sein.

Großbritannien und Irland.

Malta, den 24. September. Joseph Mili, welcher vor einiger Zeit den Kapitän Thomas Graves von der englisch-italienischen Legion ermordete, ist zu neunjähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden. Er hörte diese Verurtheilung ganz gleichgiltig an.

Vor der Insel Gothland scheiterte vor einigen Tagen das älteste Kauffartheischiff Englands. Es hieß „Liberty and Property" und schwamm seit 1750 auf dem Wasser.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 5. Oktober. Aus Simferopol wird berichtet, daß die Zahl der Kranken, die im März 15000 betrugen, und zu denen noch andere 15000 aus den Feldlazarethen gekommen waren, bis auf 1200 herabgegangen sei. Am 18. Juli hatten die barmherzigen Schwestern die Hospitäler verlassen.

Petersburg, den 7. October. Der Kaiser ist gestern in Zarskoeselo eingetroffen. Der feierliche Einzug wird, nachdem man die Regalien vom Moskauer Bahnhofe nach dem Winterpalast gebracht hat, am 14ten erfolgen.

Rußland hat nach der neuesten Zählung 63 Millionen Seelen. Davon kommen auf den griechischen Klerus 510000, auf die tolerirten Kulte 35000, den Erbadel 450000, den Beamtenadel 155000, auf die Kosakenkolonie am Ural, Don, der Wolga, dem schwarzen Meere, dem Baikal, auf die Baschkiren und Kalmücken zwei Millionen, auf die Städte 5 Millionen, auf das Land 45 Millionen, auf die nomadischen Stämme 500000, auf die transkaukasischen Besitzungen 1,400000, auf Polen 4,200000, auf Finnland 1,400000 und auf die amerikanische Kolonie 71000. Das russische Reich enthält 112 verschiedene Völkerschaften, die in 12 Hauptracen zerfallen, von denen die slavische die zahlreichste ist, diese umfaßt die eigentlichen Russen, Polen, Kosaken und die serbischen Kolonien des Dniepers.

Moskau, den 30. September. Gestern machte das große Feuerwerk den Schluß der Krönungsfeierlichkeiten. Während desselben wurde von 1000 Sängern und 2000 Musikern die Nationalhymne unter Begleitung von Kanonen aufgeführt. Bei dem letzten Akkord der Hymne stiegen 2100 Windlichter auf, die 21000 Sterne, 42000 Raketen, 384 Bomben und 82 Kriegsraketen in die dunkle Nacht hinaufsandten. Zuletzt erschien strahlend die Chiffre des Kaisers und der Kaiserin und Leuchthürme mit bengalischem Feuer erhellten durch 20 Minuten den Platz, während elektrische Sonnen den ganzen übrigen Theil der Nacht fortbrannten.

Warschau, den 12. Oktober. In Lublin hat sich ein trauriges Ereigniß zugetragen. Die jüdische Gemeinde hatte sich am 8ten als an ihrem Neujahrsfeste in der alten, sehr baufälligen Synagoge versammelt. Während des Gottesdienstes löste sich ein Licht von der Wand und fiel brennend auf den Boden. Ein Diener rief übereilt: „es brennt", und man verstand unglücklicherweise durch die Aehnlichkeit der polnischen Wortklänge getäuscht: „es stürzt ein". Sofort stürzte Alles der Thüre und den Treppen zu, und da die Versammlung aus mehrern tausend Personen bestand, so war die Verwirrung nicht gering. Am glücklichsten kamen diejenigen davon, denen es gelang, durch die Fenster zu springen. In dem Gedränge sind nicht weniger als 50 Personen todt gedrückt worden, während eine noch viel größere Zahl gefährliche Verletzungen aller Art erhielt.

Die Stadt Kertsch und der Handel daselbst blühen wieder auf. Magazine und Häuser sind in kurzer Zeit wieder neu erstanden. Man denkt bereits wieder an Herstellung des englischen Klubs und ähnlicher Versammlungsplätze zur Kürzung der Winterabende.

Auf dem kaspischen Meere ist im Laufe des Sommers die Schifffahrt sehr lebhaft gewesen. Die dortigen Dampfschiffe waren fortwährend beschäftigt, Truppen- und Waaren-Transporte nach den verschiedenen Küstenpunkten zu bringen. Zur Kompletirung der Mannschaften der kaspischen Flottille sind 3000 Mann aus den kaukasischen Reserven entnommen und vor ihrer Vertheilung auf den Schiffen gemustert worden.

Moldau und Walachei.

Jassy, den 27. September. Heute sind hier zwei österreichische Soldaten durch Pulver und Blei hingerichtet worden. Sie hatten mit noch drei anderen Husaren ein Haus mit bewaffneter Hand überfallen und geplündert. Diese drei andern Husaren wurden zu 10 Jahren Eisen verurtheilt.

In Galacz ist der englische Kommissär für die Donau-Regulirungs-Kommission, Major Stoggs, eingetroffen. Er hat bereits daselbst ein Haus für die Dauer eines Jahres gemiethet. Die Kommissäre für Preußen und Oesterreich werden täglich erwartet.

Die „Köln. Z." entnimmt einem Briefe aus Rustschuk vom 22. September die Nachricht, daß der Kommandant der türkischen Okkupationstruppen in der Walachei den Befehl erhalten habe, die Winterquartiere in den Donaufürstenthümern definitiv zu beziehen, überhaupt die Wallachei nicht früher zu verlassen, als bis die Angelegenheiten wegen Bolgrad auf dem Kongresse zu Paris entschieden sein werden. An österreichischen Truppen befinden sich gegenwärtig in der Moldau und Walachei 16000 Mann und an türkischen Truppen 8000 Mann.

*

Türkei.

Konstantinopel, den 2. October. Die Schlangeninsel wird noch immer von einem russischen Detaschement besetzt gehalten.

Konstantinopel, den 3. Oktober. Drei arabische Regimenter sind nach Syrien abgeschickt worden. **Omer Pascha** hat eine militärische Mission nach Albanien und der Herzegowina erhalten. Die Koncentrirung der türkischen Truppen in Albanien und Bosnien dauert fort. Die Pforte will die unabhängigen Arnauten und die bosnischen Muselmänner, welche vor 300 Jahren christliche Edelleute waren und seitdem mit den Türken, trotz vieler ihnen von der Pforte zugestandenen Privilegien, mit geringer Unterbrechung in fortwährendem offnen Kampfe stehen, mit großer Streitkraft bezwingen. Bosnien, Albanien und die Herzegowina werden in Belagerungszustand erklärt.

In **Bulgarien** ist die Bevölkerung in großer Aufregung. Eine Deputation aus 42 Städten und größeren Gemeinden hat in Konstantinopel dem Großvezier Ali Pascha eine Denkschrift überreicht, in welcher sie um die Bewilligung einer großen Volksversammlung bitten. Der Kampf nämlich zwischen dem niedern Klerus, welcher der bulgarischen (slavischen) Nationalität angehört, und der hohen fanariotischen Geistlichkeit ist entbrannt. Die Fanarioten haben seit Jahrhunderten ihre Pfründen von der Pforte käuflich an sich gebracht; sie halten den niedern Klerus und das Volk in engen geistigen Schranken, Bücher in serbischer Sprache werden unterdrückt und der Gottesdienst war stets in griechischer Sprache.

Volo, den 21. August. Der Zustand unserer Provinz ist ein beklagenswerther, die **Räuber** verheeren in mehr oder minder beträchtlichen Banden das Land in allen Richtungen. Der Schrecken der Bewohner ist so groß, daß sie sich aus ihren Dörfern nur gleichsam verstohlen auf das Feld hinauswagen, um ihre Ackerbauarbeiten zu verrichten. Eine Bande von 40 Räubern, an deren Spitze sich der berüchtigte Kyriakos befindet und welche von der türkischen Regierung unter der Bedingung amnestirt worden war, daß sie Janina nicht verlasse, ist aus dieser Hauptstadt von Epirus entflohen, um ihre Verheerungen aufs Neue zu beginnen. Sie hat sich in Thessalien mit andern Banden vereinigt und begeht alle Arten von Gräuelthaten. In den letzten Tagen steckten diese Schurken das Dorf Avaritza in Brand und verstümmelten Hirten, indem sie ihnen die Beine bis ans Knie abschlugen, auf die gräßlichste Weise. Unsere Regierung aber scheint nicht die Macht zu besitzen, solche Uebel von uns abzuwehren. Die einzigen Truppen, welche sich in diesen Provinzen befinden, sind einige Albanesen, die sowohl an Zahl, wie an Muth zu schwach sind, sich mit den Räubern zu messen, welche, statt von den osmannischen Truppen verfolgt zu werden, diese selbst davon jagen.

Der englische Konsul in **Damaskus**, der im Juni die jüdische Bevölkerung von Damaskus gegen Anschuldigungen wegen Kinderraubes in Schutz nahm, hat in Folge des Einschreitens der englischen Gesandtschaft in Konstantinopel ein Schreiben der türkischen Regierung erhalten, in welchem die Lokalbehörde angewiesen wird, darüber zu wachen, daß die Juden gleich den andern Unterthanen der Pforte behandelt werden. Der Konsul hat dieses Schreiben amtlich der jüdichen Gemeinde mitgetheilt.

China.

Ein französischer Missionar, Namens Chapdelaine, wurde östlich von Kwangsi verhaftet und nach Erduldung beispielloser Grausamkeiten nebst einigen eingebornen Christen enthauptet. — Die Rebellen rücken Nanking näher. Der Kommandant en chef der Kaiserlichen, Heang-Jung, sah sich genöthigt seine Truppen zurückzuziehen; seine Kavallerie ist verschwunden und die ganze Armee demoralisirt. In zwei großen Schlachten blieben die Rebellen Sieger.

Afrika.

Nach algierischen Blättern beläuft sich die Bevölkerung von Kabylien auf 700,000 Köpfe. Ihr Land ist trefflich angebaut, äußerst fruchtbar und wird von drei Flüssen durchströmt.

Der Bey von Tunis hat sich entschuldigt, daß er verabsäumt habe, am Napoleonsfeste Geschützsalven abfeuern zu lassen.

Amerika.

Die portugiesischen Konsule in Baltimore und Newyork sind in ihren Amtsfunktionen suspendirt worden. Es soll dies durch Vorstellungen des amerikanischen Gesandten in Lissabon veranlaßt worden sein und seinen Grund in der Begünstigung der Ausrüstung von Sklavenschiffen in den beiden genannten Häfen haben.

Auf dem Michigansee gerieth am 29. Septbr. ein Dampfer in Brand und ging mit 100 Menschen zu Grunde. — Am 25. Sept. ist ein Dampfer mit 300 Freibeutern für **Walker** von Newyork abgesegelt. — Die Nachricht von der Absendung eines britischen Geschaders nach Mexiko bestätigt sich.

Außer der Proklamation, durch welche der neue Gouverneur von **Kansas** die Auflösung der in Kansas befindlichen freiwilligen Milizen befohlen hat, ist von demselben noch eine Verfügung erlassen worden, welche alle waffenfähigen Bewohner des Territoriums von 18 bis 45 Jahren unter die Waffen ruft, um mittelst derselben eine Territorialmiliz zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu organisiren. Kleine Gefechte haben in Kansas am 13. September bei Grashoppersfalls und am 14ten in der Nähe von Lawrence stattgefunden; auf beiden Seiten war die Zahl der Kombattanten nur gering. Lievenworth ist von den Abolitionisten geräumt worden. Eine Kompagnie von Abolitionisten, welche Oberst Harrney führte, hat sich einer Abtheilung von Dragonern der regelmäßigen Truppen ergeben müssen.

Tages-Begebenheiten.

Ein in Berlin wegen Hausdiebstahls verhaftetes und in Untersuchung befindliches Mädchen ist inzwischen durch den Tod eines reichen Onkels Besitzerin von drei Landgütern geworden.

Posen, 8. Oktober. Ein gestern verhandelter großer **Wucherprozeß** bildet heute den Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung. Einer der reichsten Kaufleute unserer Stadt, Moritz Krayn, ein Mann, der Hunderttausende im Vermögen besitzt und hier ein glänzendes Haus macht, war angeklagt, einen Fleischergesellen zur Ableistung eines Meineids verleitet zu haben, und zwar wegen eines Objekts im Werth von 10 Thalern. Das Schwurgericht war unter ungeheuerm Andrange des Publikums, das den reichen Mann auf der Anklagebank zwischen Gerichtsdiener sitzen sehen

wollte, den ganzen gestrigen Tag in Permanenz, da einige dreißig Zeugen abzuhören waren; erst am späten Abend wurde das Urtheil gefällt, das den Angeklagten für schuldig erklärte und zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe verdammte. Während der Untersuchungshaft soll die Familie des Verurtheilten eine Kaution von 30,000 Thlrn. für die einstweilige Freilassung desselben dem Gericht vergeblich angeboten haben.

In Liverpool ist Jemand auf den Einfall gekommen, eisernes Papier anzufertigen. Es ist Eisenblech, das äußerst dünn und fein und dem glatten Postpapier ähnlich sein soll.

Das holländische Schiff „Blanka", mit 350 bis 370 Kulies (chinesische Arbeiter) an Bord, welche nach Havana gebracht werden sollten, wurde, wegen Beschädigung, genöthigt, Macao anzulaufen. Der Kapitän untersagte den Kulies, an's Land zu gehen. Es entstand deshalb eine Meuterei und der Kapitän sah sich genöthigt, seine Mannschaft auf die Chinesen Feuer geben zu lassen, welche aus Rache das Schiff anzündeten. Die Flammen griffen so rasch um sich, daß 220 bis 230 Chinesen umkamen. Der Kapitän, der Steward und der zweite Maat wurden gleichfalls vermißt.

In Nordamerika hat sich eine neue religiöse Sekte gebildet, welche sich zu immerwährender Ehelosigkeit verurtheilt, um nicht zur Ausbreitung des menschlichen Geschlechts beizutragen, da nach ihrer Ansicht nicht nur der böse geborne Mensch sittlich unvervollkommbar ist, sondern auch auf Erden mit so vielen Leiden zu kämpfen hat, daß das Leben keine Freude, sondern eine Pein ist. Die Mitglieder dieser Sekte, welche in Männer= und Frauenhäusern abgesondert wohnen und nur in der Kirche zusammen kommen, sind sehr gastfrei, helfen aber Niemanden, der in Lebensgefahr ist, weil sie das Leben für ein Unglück und den Tod für ein Glück ansehen. Wer sich einer Uebertretung des Cölibatsgelübdes schuldig macht, wird ausgestoßen, doch wird solchen aus Rücksicht gegen die menschliche Schwachheit die Rückkehr in die Welt durch das Geschenk einer Geldsumme erleichtert, daher sich auch Personen bloß deshalb in diese Sekte aufnehmen lassen, um wegen Gesetzverletzung ausgestoßen und einer Summe Geldes theilhaftig zu werden.

Der geheimnißvolle Brief.

Die große Fahrstraße von Artois nach Flandern ist lang und einsam. Sie erstreckt sich in grader Linie über einen Strich flachen und unbebauten Landes, wo kaum ein Baum hier und da die dem Auge ermüdende Einförmigkeit unterbricht. Ich bereiste diese Straße im März 1815 und hatte während dieser Tour ein Zusammentreffen, welches ich seitdem nie wieder vergessen werde. Ich war zu Pferde und allein, hatte jedoch einen warmen Mantel um meine Schultern, ein Paar gute Pistolen in meinem Gürtel und einen Säbel an der Seite. Es regnete während dieser Reise vier Tage und Nächte ununterbrochen wie in Strömen herab, und ich erinnere mich, daß ich ein lustiges Liedchen sang, um nur die Zeit besser hinzubringen, bis ich zuletzt, müde nichts als meine eigene Stimme zu hören, dem plätschernden Regen und den Hufstritten meines Pferdes stillschweigend zuhörte.

Meine Kameraden waren voraus an der Route, in der Suite des Königs Ludwig XVIII., welcher bei der unerwarteten Zurückkunft Napoleons von Elba sich zur Grenze zurückzog.

Bonapartes Lanciers beobachteten und folgten unserem Rückzug Schritt auf Schritt, man konnte ihre dreifarbigen Fahnen dann und wann in der Ferne erblicken. Mein Pferd hatte ein Hufeisen verloren und ich spornte es an, um sobald als möglich meine Schwadron einzuholen. Der Galopp, in den sich mein Pferd setzte, machte mich etwas heiterer und froher gelaunt, — ich warf einen Blick auf meine hübschen, neuen Epauletten, — ich fühlte mit der Hand an meinen Leibgürtel, der war gut mit Gold gespickt, — ich hörte meinen Säbel an der Seite klirren, so daß ich mich ganz stolz und ganz glücklich fühlte.

Indem ich die Straße oder vielmehr die lange Linie von gelben lehmartigen Boden genauer betrachtete und meine Blicke in die Ferne schweifen ließ, bemerkte ich in einiger Distance vor mir einen Gegenstand, der denselben Weg nach Lisle einschlug. Als ich mich ihm näherte, sah ich, daß es eine Art von Karren war, der mit einer schwarzen Decke von Wachsleinwand überzogen war. Er ähnelte einer Wiege auf Rädern und bewegte sich im Zickzack langsam weiter, indem er bald auf die eine bald auf die andere Seite des Weges schaukelte. Er wurde von einem kleinen Maulesel gezogen und ein Mann zu Fuß war dessen Führer. Ich näherte mich ihm und betrachtete ihn mit Aufmerksamkeit.

Es war ein gut aussehender Mann von ohngefähr fünfzig Jahren, mit grauem Schnurbart und zwar einer ernsten aber einnehmenden Miene. Durch die Uniform, welche er trug, sah ich, daß er ein Infanterie=Offizier und zwar Bataillons=Commandeur war. Er sah mich mit verdächtigen Blicken an und holte eine Büchse aus seinem Karren, jedoch begnügte ich mich damit ihm den Aermel meines rothen Rockes zu zeigen.

„Gut, gut! junger Mann," sagte er, die Büchse wieder an ihren alten Ort legend. „Ich hielt Euch für einen jener Burschen, die nachfolgen.

„Wollt Ihr einen Schluck trinken?"

„Mit dem größten Vergnügen," sagte ich, an ihn heranreitend; „ich habe keinen Tropfen die letzten vierundzwanzig Stunden gekostet!"

Er hatte um seinen Hals eine sehr zierlich ausgeschnittene Cocusnußflasche, mit Silber eingefaßt, auf die er einwenig stolz zu sein schien. Er füllte dieselbe mit weißem Weine und reichte sie mir. Nachdem ich getrunken, gab ich sie ihm zurück.

„Des Königs Gesundheit" sagte er, indem er einen guten Zug that, „er hat mich mit dem Orden der Ehrenlegion beehrt und es ist daher recht und billig von mir, daß ich ihm bis an die Grenze folge. Später werde ich dann den Befehl meines Bataillons wieder übernehmen, das ist meine Pflicht."

Indem er so für sich hinsprach, trieb er seinen kleinen Maulesel etwas schärfer an, da er meinte wir hätten keine Zeit zu verlieren und da ich auch so dachte, so trabten wir zusammen vorwärts. Ich beobachtete ihn sehr genau, ohne mich mit ihm in ein Gespräch einzulassen, da ich überhaupt die Plapper=Eigenschaft, die so häufig unter uns Franzosen herrscht, nie liebte und mir nie aneignete.

„Wißt Ihr wohl was ich in dem Karren habe?" sagte er nach einer langen Pause.

„Nein, wie sollte ich das wissen?" erwiederte ich.

„Es ist eine Frauensperson," sagte er.

„So!“ meinte ich, ohne irgend welche Verwunderung darüber auszudrücken.

„Dieses schlichte Fuhrwerk kostete mich nicht viel,“ hob er wieder an, „und der Esel auch nicht, aber sie entsprechen meinem Zwecke ganz gut, obgleich dieser Weg einer der längsten ist.“

Ich bot ihm mein Pferd an wenn er müde sein sollte, und da ich das mit ernster Miene sprach und nicht über seine Equipage lachte, so faßte er sogleich Zutrauen zu mir und erwiederte: „Ihr seid ein ganz guter junger Mann, aber ich kann von Eurem Anerbieten keinen Gebrauch machen, denn ich kann nicht reiten.“

„Aber ein Commandeur wie Ihr ist ja gezwungen reiten zu können.“

„Ach, alle Jahre einmal, bei der Inspektion und dann noch auf einem Miethgaule. Ich bin immer entweder Matrose oder Infanterist gewesen und bin daher ein schlechter Reiter.“

Er ging dann stillschweigend weiter, mich dann und wann verstohlen anblickend, als ob er von mir eine Frage erwartete. Jedoch verhielt ich mich ruhig.

„Ihr seid nicht sehr gesprächig, junger Mann,“ hob er endlich an; „aber was ich Euch vorhin sagte, muß Euch doch in Erstaunen gesetzt haben.“

„Man setzt mich nicht so leicht in Erstaunen,“ erwiderte ich.

„Ah, aber wenn ich Euch erzählen sollte, warum ich den Seedienst verließ und ihn mit der Armee vertauschte, da wollten wir sehen.“

„Nun,“ rief ich, „warum versucht Ihr nicht? Es würde Euch warm und mich vielleicht vergessen machen, daß ich bis auf die Haut naß bin.“

Der alte Krieger nahm einen Schluck Wein aus seiner Cocusnuß-Flasche, gab seinem Maulesel einen aufmunternden Stoß in den Bauch und begann:

„Zuerst muß ich Euch sagen, daß ich zu Brest geboren wurde, wo ich mit neun Jahren meine Karriere als Soldatenbursche anfing, denn mein Vater gehörte zu der Garde. Da ich aber eine große Vorliebe zur See hatte, so lief ich eines schönen Abends davon und verbarg mich in einem der Kauffarthei-Schiffe, welches nach Indien bestimmt war. Man entdeckte mich nicht eher, als bis wir auf hoher See waren, und der Kapitän, mein Verfahren auf der günstigen Seite betrachtend, machte mich zu seinem Schiffsjungen. Als die Revolution ausbrach, hatten sich meine Umstände schon bedeutend verbessert und war, nachdem ich fünfzehn Jahre zur See gefahren, Kapitän eines Kauffahrers geworden. Da nun um diese Zeit die Offiziere der exköniglichen Flotte rar waren, so engagirte man viele Kauffahrer-Kapitäne für dieselbe und man machte mich zum Befehlshaber der Kriegs-Fregatte Marat.

Am 28. Juni 1797 erhielt ich Befehl, mich für eine Fahrt nach Cayenne segelfertig zu halten. Kurze Zeit darauf stach ich, mit sechszig Soldaten und einem Staatsgefangenen an Bord, in See. Meine Ordre lautete, diese Person mit Artigkeit zu behandeln und der erste Brief, der mir von der Executiv-Gewalt zugeschickt wurde, enthielt einen zweiten, der mit drei großen Siegeln, wovon das mittelste sehr auffallend, versehen war. — Es wurde mir besonders verboten diesen Brief nicht eher zu öffnen, als bis ich in dem ersten Grade nördlicher Breite und den siebenundzwanzigsten Grad nördlicher Länge segelte, welches soviel bedeutete, als nicht eher, bis wir bei dem Aequator angekommen waren.

Dieser große Brief war von ganz eigenem Format und so behutsam zusammengelegt, daß es nicht möglich war, auch nur das Geringste von dessen Inhalt zu sehen. Ich steckte ihn sorgfältig unter das Glas einer kleinen englischen Stutzuhr, die über meinem Bette befestigt hing. Das Gemach einer Königin kann nicht netter und sorgfältiger eingerichtet sein, als das eines Seemannes. — Jeder Gegenstand hat seinen kleinen Platz und seinen Nagel. Das Schiff mag sich tummeln und wälzen wie es will, nichts wird deshalb in Unordnung gebracht. Mein Bett war ein Koffer, wenn er offen war, schlief ich darin, wenn er zu war, war es mein Sopha und ich rauchte meine gemüthliche Pfeife darauf. O, es war eine famose, kleine hübsche Cajüte — der Fußboden glänzte wie ein Spiegel von Reinlichkeit. Ueberhaupt hielt ich auf meinem Schiffe auf die größte Reinlichkeit. Die Reise fing recht angenehm an, wenn es nicht, — ich will jedoch nicht zu früh plaudern. Wir hatten Nord-West-Wind und ich war eben damit beschäftigt, diesen geheimnißvollen Brief auf seinen Platz zu stecken, als mein Gefangener mit einem liebenswürdigen weiblichen Wesen von ohngefähr siebenzehn Jahren Arm in Arm in meine Cajüte trat. Er war selbst nur zwanzig Jahr alt, ein hübscher, feiner, junger Mann, obschon etwas blaß und zu zart für einen Mann. Jedoch war er ein Mann und zwar einer, der, wenn die Gelegenheit kam, sich so benahm, wie sich viele ihm an Jahren überlegene Männer nicht benommen haben würden. Er nahm seine junge Frau, — denn das war sie, — bei der Hand und stellte sie mir vor, sie war heiter und unschuldig wie ein Kind, sie kamen mir vor wie ein Paar Turteltauben. Ich war ihnen auf den ersten Augenblick gut und sagte: „Nun, meine jungen Freunde, Ihr kommt also um den alten Kapitän zu besuchen, das ist hübsch von Euch, das freut mich. Ich nehme Euch einen langen Weg mit, — aber das ist um so besser, da haben wir um so mehr Zeit, genau bekannt mit einander zu werden. Es thut mir leid Madame, Sie in meinen Hemdsärmeln zu empfangen, aber ich will eben diesen Riesen von einem Briefe hier oben festnageln. Wollen Sie mir hülfreiche Hand leisten?“

Mit der größten Bereitwilligkeit thaten sie es, der Mann nahm den Hammer und gab ihn mir, und die Frau reichte mir die erforderlichen Nägel — und dabei lachte sie und rief, während das Schiff hin und her schaukelte, „rechts! links! Kapitän! — rechts! links! Ach es ist mir als hörte ich in diesem Augenblicke ihre Stimme, rechts! links! Kapitän!“— „Ach Sie kleiner Schelm,“ sagte ich zu ihr, „ich werde es Ihrem Manne sagen und der wird Sie dafür ausschelten!“ Darauf nahm sie ihren Mann um den Hals und küßte ihn. Das war der Anfang unserer Bekanntschaft. Wir waren auf einmal Freunde, auch hatten wir eine herrliche Reise, ich war gewöhnlich glücklich mit dem Wetter. Ich ladete meine jungen Liebenden zum Mittagessen ein. Sie erheiterten mich. Nach der Mahlzeit saßen sie beisammen und sahen einander an, als ob sie sich vorher noch nicht gesehen hätten. Ich hänselte sie darüber und wir lachten alle drei recht herzlich.

(Fortsetzung folgt.)

Jubel-Kalender.

18. Oktober 1831. Prinz Friedrich Wilhelm Nikolaus Karl, Sohn des Prinzen von Preußen, geboren.

18. Oktober 1831. Die französische Deputirten-Kammer nimmt das Gesetz, die Aufhebung der Erblichkeit der französischen Pairie, an. — Kaiserlich russisches Manifest wegen Beendigung des Polen-Krieges.

18. Oktober 1806. Leipzig wird von den Franzosen, unter Davoust, besetzt. — Dekret Napoleons, worin die Besitznahme des Landes zwischen Elbe und Rhein ausgesprochen wird.

20. Oktober 1846. Die Auflösung der Naumburger Stadtverordneten-Versammlung durch Königl. Kabinets-Ordre, in Folge einer Eingabe des Magistrats, bestättigt.

20. Oktober 1831. Prorogation des englischen Parlaments bis zum 22. November, dann bis zum 6. Dezember, durch Königl. Proklamation.

20. Oktober 1806. Die Franzosen in Wittenberg.

21. Oktober 1846. Die Schleswig'sche Stände-Versammlung in Schleswig eröffnet.

21. Oktober 1756. Die rühmlich bekannte Dichterin Magdalena Philippine Engelhard zu Nürnberg geboren. (Starb 1820 in Kassel.)

Amtliches.

Se. Majestät der König haben geruht, dem Fabrikanten Herrn S. Weigert zu Schmiedeberg den Charakter als Commerzienrath zu verleihen.

Bei der am 15. Octbr. zu Berlin stattgefundenen Ziehung der Seehandlungs-Prämienscheine sind folgende 108 Serien, welche den 15. Januar 1857 zur Ablösung à 110 Rthlr. kommen, gezogen worden:

28.	79.	81.	118.	143.	202.	211.	271.	302.
309.	316.	324.	343.	352.	370.	445.	535.	548.
590.	631.	641.	653.	672.	674.	714.	717.	719.
720.	730.	735.	746.	760.	785.	786.	820.	848.
875.	892.	897.	923.	931.	939.	964.	988.	993.
1011.	1019.	1061.	1075.	1105.	1176.	1187.	1224.	1227.
1232.	1250.	1291.	1292.	1338.	1360.	1387.	1389.	1404.
1415.	1424.	1426.	1493.	1499.	1526.	1540.	1562.	1563.
1619.	1643.	1650.	1657.	1663.	1675.	1678.	1683.	1697.
1737.	1738.	1747.	1777.	1817.	1872.	1876.	1888.	1890.
1926.	2028.	2031.	2032.	2052.	2080.	2089.	2153.	2237.
2318.	2365.	2366.	2374.	2382.	2437.	2450.	2456.	2502.

Hirschberg, den 15. Oktober 1856.

Das glücklich wieder erlebte Geburtsfest unsers geliebten Landesvaters, Seiner Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV., wurde, wie gewiß im ganzen Preußenlande, so auch hier, in würdiger Weise gefeiert. Schwarzweiße Fahnen schmückten die Thürme des Rathhauses, der evangelischen Gnadenkirche und das Haus des königlichen Hof-Lieferanten Puder. Die evangelische Stadt-Schule hatte am 14ten veranstaltet, daß der Unterricht in der letzten Stunde in allen Klassen durch eine Vorfeier in der Weise geschlossen wurde, daß die Lehrer angemessene Ansprachen an die Kinder richteten, auf die Feier des Tages bezügliche Gedichte vortragen und Lieder singen ließen. Am festlichen Tage selbst wurde früh vor 8 Uhr sowohl in der katholischen Stadt-Pfarrkirche, als auch in der evangelischen Gnadenkirche, zum Gottesdienst eingeläutet. In der katholischen Stadt-Pfarrkirche hielt der Stadtpfarrer Hr. Tschuppick ein feierliches Tedeum mit Hochamt ab, dem die Kirchgemeinde und die Schuljugend beiwohnte. In die evangelische Gnadenkirche begaben sich in geordnetem Zuge, festlich geschmückt, begleitet von ihren Lehrern, die Knaben und Mädchen der obern drei Klassen der evangelischen Stadt-Schule und die Schülerinnen der von Gayett'schen Lehr-Anstalt. Andächtige aus allen Ständen hatten sich in der Kirche versammelt, um an diesem Landes-Festtage Gott öffentlich zu danken für die Gnade, daß er uns einen frommen König geschenkt hat, unter dessen väterlichem Scepter das Land der Segnungen des Friedens sich ununterbrochen hat erfreuen können. Nach der Liturgie hielt Herr Pastor primarius Henckel die Fest-Predigt über Psalm 18, v. 50 u. 51: „Darum will ich Dir danken, Herr, unter den Heiden und Deinem Namen lobsingen, der seinem Könige großes Heil beweiset und wohl thut seinem Gesalbten David, und seinem Samen ewiglich." Die Predigt handelte „von dem dankbaren Christenherzen an dem Geburtstage eines geliebten Königs." Der Gottesdienst endete gegen halb 10 Uhr.

Auch in der Synagoge beging die israelitische Gemeinde den festlichen Tag verbunden mit dem Laubhüttenfest aufs feierlichste.

Nach dem Gottesdienste feierte das hiesige Gymnasium den Geburtstag Sr. Majestät des Königs im Actus-Saale durch einen Redeactus. Derselbe wurde eröffnet durch den Gesang des Liedes: „Dem Vaterland und all' den Millionen 2c.", von Kudras, komponirt von J. G. Kutzner in Hirschberg. Hierauf trugen folgende Schüler eigene Ausarbeitungen vor:

- Der Primaner Heinrich Uhse aus Goldberg ein deutsches Gedicht: Tassilo, der Hohenzollern Ahnherr;
- der Sekundaner Gustav Schweyer aus Langenau ein deutsches Gedicht: Friedrich des Großen Traum nach der Schlacht bei Hochkirch;
- der Primaner Hugo Harrer von hier eine deutsche Rede über den Spruch: Der Mann ist wacker, der sein Pfund benutzend zum Dienst des Vaterlandes kehret seine Kräfte;
- der Primaner Ludwig Ehlers von hier eine lateinische Rede: Joachimi Nestoris Electoris Brandenburgensis laudes.

Sodann wurde von dem Chor das Gebet für den König: „Herr, es freue sich der König 2c.", komponirt von Sigmund von Neukamm, gesungen.

Endlich hielt Herr Conrector Krügermann den Fest-Vortrag. Die Festrede handelte „von den Verdiensten des großen Kurfürsten von Brandenburg Friedrich Wilhelm um Deutschland überhaupt und um Preußen insbesondere."

Den Schluß machte der Gesang des Chorals: „Vater, kröne Du mit Segen 2c."

Am Nachmittage um 2 Uhr fand in dem Gasthofe zu den drei Bergen, in dem durch Anbau vergrößerten und geschmackvoll mit der Büste des Königs und preuß. Fahnen dekorirten Saale eine Festtafel statt, an welcher 89 Personen Theil nahmen. Alle städtischen Behörden waren zahlreich vertreten. Ein Gebet, gesprochen vom Herrn P. prim. Henckel, eröffnete die Festtafel, an welcher bald die reinste

Heiterkeit herrschte. Nach Absingung eines Festgesanges brachte der Herr Bürgermeister **Vogt** in gediegenen Worten den Toast auf Se. Majestät unsern **geliebten König** aus, in welchen die Versammelten freudevoll einstimmten. Am Schlusse fand die Lotto-Ziehung der auszuspielenden Gegenstände zum Besten des National-Dankes statt, welche Veranlassung zu heiteren Scherzen bot. Nach 6 Uhr schloß die Tafel.

Um letztere Zeit begann auch die Feier des Kgl. Geburtsfestes durch den Militär-Begräbniß-Verein, dem eine Paradeaufstellung im Freien und Salutation unter Trommelschlag und Musik vorausging. Der Verein begab sich unter einem Festmarsch durch die Stadt in den Gasthof zum schwarzen Adler, woselbst für ein frugales Abendbrod gesorgt war. Unter den anwesenden Kameraden zeigte sich unverkennbar die freudigste Anhänglichkeit und Liebe zu dem hohen Monarchen, überall der ächte Preußengeist, der sich durch Absingung patriotischer Gesänge bekundete. Unter dem Abbrennen mehrerer Kanonenschläge, welche durch einen Kameraden auf eigene Kosten gefertigt waren, wurde der Toast zu Ehren Seiner Majestät des Königs ausgebracht. In Frohsinn, Gemüthlichkeit und kameradschaftlicher Einigkeit endete das Fest. Der preuß. Wahlspruch: Mit Gott, für König und Vaterland! erhob die treuen Herzen der Versammelten aufs neue im Andenken an die verflossene große Zeit.

Im Saale von Neu-Warschau war an diesem Fest-Abend ein Militär-Ball veranstaltet, welcher zahlreich von Militär- und Civil Personen besucht wurde. Derselbe begann um 7½ Uhr. Bevor der Tanz seinen Anfang nahm, wurde unter musikalischer Begleitung ein Festlied, gedichtet von Herrn Lehrer **Lichner**, nach der Melodie: „Ich bin ein Preuße 2c.", abgesungen. Nach Beendigung desselben hielt Hr. 2c. **Lichner** (Landwehrunteroffizier) folgende Festrede:

Hochgeehrte Festversammlung! Zwei Jahre sind es her, daß wir uns ebenfalls hier versammelt hatten, um den Tag freudig begeistert zu feiern, der jedes Preußenherz froh und heilig durchglüht; der in des Vaterlandes Grenzen Tausend ja Millionen Lippen den Wunsch aussprechen läßt: Gott segne unseren guten König! und an dem Tausend ja Abertausend Gebete in Kirchen und Schulen, in Städten und Dörfern, in Palästen und Hütten für unsern geliebten König aus dem Herzen treuer Unterthanen zum Könige aller Könige emporsteigen. Auch wir wollen heute diesen Segenstag wieder festlich begehen; doch sei es mir vorher erlaubt, um einem ehrenvollen Auftrage zu genügen, einige Worte über die Bedeutung dieses Tages zu sprechen. Unsere Blicke steigen heute hinauf zu dem Throne unsers geliebten Königs und Herrn, dessen Geburtstag wir heut festlich begehen. Wir Alle, die wir hier versammelt sind und die wir unserm geliebten Könige den Eid der Treue geleistet haben, wir fühlen tief, sehr tief die Bedeutung dieses wichtigen Tages.

Heute sind es 61 Jahre, wo der Krone Preußens ein neuer Herrscher geboren wurde; ja, ein Herrscher, würdig zu tragen die Krone seiner Väter; bereit, kräftig und mit weiser Hand zu führen das Scepter; ein Vater seines Volks; ein hochsinniger Beschützer der Künste und Wissenschaften; ein Mann nach dem Herzen Gottes, dessen Wahlspruch lautet: Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen! Ja, Preußenvolk! ein solcher Herrscher, ein solcher König regiert dich nun schon 16 Jahre mit Weisheit, Güte, Gerechtigkeit; er theilt mit dir Glück und Unglück, Schmerz und Freude; er fühlt mit dir, wie ein Vater mit seinen Kindern; seine milde Hand breitet sich über alle Lande, bis an die Grenzen seines Reiches, sie breitet sich aus: segnend, beschützend, belohnend, bestrafend; immer mit gleicher Liebe, immer mit gleicher Gerechtigkeit. O Preußenvolk, rufe an diesem Tage, der dir einst diesen theuren König gab, rufe jubelnd aus: Heil unserm Könige! Glück und Frieden Seinem Hause! Segen Seinem Walten! Rufe es aus, daß der Schall sich schlage an den Bergen deines Vaterlandes, daß er dringe bis an die Grenzen des Reiches, daß er sich stoße an dem Dome des Himmels! — Halt treu, halt fest an deinem angestammten Königshause; laß dich nicht verleiten durch den Geist des Unfriedens, den das Weltbürgerthum Freiheit nennt; singe immer und immer wieder in deinen Häusern, bei deinen Festen, in deinen Schulen die schönen, patriotischen Lieder: Heil Dir im Siegerkranz! 2c. Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben! 2c. —

Auch wir, die wir zu seinem Heere gehören, zu einem Heere, das stets zu ihm gestanden hat in Gefahr, Noth und Tod; wir, die wir durch einen heiligen Eid unsre Herzen geweiht haben dem Hause Hohenzollern, dem Throne Friedrich Wilhelms, dem preußischen Aare; wir wollen das Bild unsers geliebten Königs und Herrn immer vor Augen und im Herzen haben; stets fertig zu vertheidigen unsern König, unser Vaterland; stets willig, zu geben Gut und Blut für Preußens Ehre; immer bereit, zu stehen wie eine Eisenmauer um den Thron Sr. Majestät; wartend in Treue und Liebe, bis der Ruf des Königs an uns ergeht; jederzeit mit der Loosung in unserm Herzen: Mit Gott, für König und Vaterland! — Du Herr da droben, Du Vater über Alles was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, Du Herr aller Herren, Du König aller Könige, erhöre unser Flehen, wenn wir Dich bitten: Segne unsern geliebten König, segne sein ganzes Haus; gieb ihm langes Leben, dauernde Gesundheit, heitern Seelenfrieden, treue Unterthanen; erhalte ihn noch lange als Vater seines Volks, als Hort und Schild des Vaterlandes, als gerechten, weisen und frommen Regierer des Staates.

Und nun, wer es treu meint mit seinem Könige und Herrn, wer sein Bild im Herzen trägt, wem Gehorsam, Pietät, Treue und Ehrfurcht noch nicht leere Worte geworden sind, wer eingedenk ist des Eides, dem er seinem Könige einst geschworen, wer zu ihm steht in unwandelbarer Treue, wer freudig begeistert für Preußens Herrscher stets bereit ist, Gut und Blut für ihn zu geben, sei er Bürger oder Soldat, der stimme jubelnd ein in den Ruf:

Se. Majestät, Friedrich Wilhelm IV.,
unser Allergnädigster König und Herr
lebe hoch! —

Das dreimalige Hoch auf Seine Majestät den König ertönte kräftig, aus treuen Herzen kommend, aus dem Munde der Anwesenden. — Die gesprochenen patriotischen Worte verfehlten nicht den tiefsten Eindruck zu bewirken und denselben gab ein hochgeschätzter Einwohner unserer Stadt Ausdruck, indem er in der anerkennendsten Weise dem 2. Landwehr-Bataillon unsers Kreises ein dankbares Lebehoch im Namen der Gäste ausbrachte! — Der Fest-Ball dauerte bis 3 Uhr früh und es herrschte auf demselben ein reger Frohsinn und nichts störte das Vergnügen der patriotischen Versammelten.

(**Nebst Beilage.**)

Zu Erdmannsdorf wurde die Geburtsfeier Seiner Majestät des Königs auf's festlichste begangen. Nachdem früh der Gottesdienst stattgefunden, versammelten sich gegen Mittag an 80 Veteranen und Landwehrmänner und marschirten vor das Königliche Schloß zur Abholung der Fahne; von da begaben sie sich auf den freien Platz im Park, wo der Kgl. Kammerherr und Rittmeister Herr Freiherr von Zedlitz eine kräftige Anrede an dieselben zu Ehren des festlichen Tages hielt. Nach Beendigung derselben und des ausgebrachten herzlichsten Hoch auf den theuern Landesvater ward der Parademarsch ausgeführt. Hierauf fand im Parke die Speisung der Veteranen- und Landwehrmänner statt, welche alsdann ein Bivouac bezogen und Abends in den Gasthäusern ihr Tänzchen machten.

Auf eine Einladung des Königlichen Landraths Herrn von Grävenitz hatten sich 45—50 Personen zu einem Fest-Diner im Schweizerhause eingefunden, an dem unter anderen distinguirten Personen Se. Excellenz der Herr General-Lieutenant v. Uttenhoven, der Herr Generalmajor v. Heydebrand und Se. Durchlaucht der Herr Fürst Heinrich Reuß LXXIV. Theil nahmen. Die Tafel begann um 3 Uhr. Bei derselben brachte der Herr Landrath v. Grävenitz den Toast auf das Wohl unsers theuersten Königs und Herrn in begeisternden Worten aus, in welchen die Versammelten auf das innigste einstimmten.

Abends war das ganze Dorf und die Flachsgarn-Spinnfabrik aufs reichhaltigste illuminirt. Herrlich prangte im Lichterglanz die obige Fabrik, das Sieckesche Schweizerhaus, die Pfarrwohnung mit einem Transparent die Königlichen Worte enthaltend „Ich und Mein Haus wollen dem Herren dienen!", die Kantorwohnung ebenfalls mit einem Transparent und die Facade des Schloßthurmes. Es war dieser wichtige Tag ein hohes Fest für die dankbare Gemeinde Erdmannsdorf.

Zu Straupitz bei Hirschberg hatte der dasige Militär-Verein ebenfalls einen Festzug veranstaltet. Auf einer nahen Wiese angelangt, hielt der Herr Lehrer Scholz sen. eine Festrede zu Ehren des wichtigen Tages und das ausgebrachte Hoch auf den geliebten Monarchen von treuen Landbewohnern hallte kräftig an den Ufern des Bobers. Den Abend brachte die Gemeinde im Gerichtskretscham aufs heiterste zu.

Bei dem Schlusse unsers Berichts wollen wir noch erwähnen, daß auf dem Scholzenberge der illuminirte Thurm eine recht freundliche Ansicht darbot.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

6354. Die am 12. d. Mts. vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter Antonie, mit Herrn Leopold Thiele aus Greiffenberg i. Schl., beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. Zibelle, den 15. October 1856.

Verw. Friedericke Flögel, geb. Kämpffe.

Antonie Flögel,
Leopold Thiele,
Verlobte.

Entbindungs-Anzeige.

6398. Durch Gottes gnädige Hilfe ward meine liebe Frau heut Nachmittag $^3/_4$ 2 Uhr von einem gesunden Söhnchen glücklich entbunden. W. Richter, Kantor und Lehrer.
Arnsdorf bei Schmiedeberg den 14. Oktober 1856.

Todesfall-Anzeigen.

6387. Am 12. Oktober früh um 10 Uhr verschied nach langen schmerzhaften Leiden unser geliebter Gatte und Vater, Herr C. G. Bruchmann, was wir tief betrübt unsern lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch anzeigen.

Marie verw. Bruchmann, geb. Hülse,
und ihre Kinder.

Gleichzeitig folgen wir dem Drange unsers Herzens, indem wir der verw. Frau Kaufmann Häusler und Frau Buchhändler Waldow für alle die große Güte und Theilnahme, womit sie in der langen Krankheit des Verstorbenen auf die wohlthuendste Weise uns beigestanden haben, unsern tiefsten innigsten Dank öffentlich auszusprechen. Gottes reichsten Segen über die hochverehrten Frauen!!

Marie verw. Bruchmann, geb. Hülse,
und ihre Kinder.

6372. **Todes-Anzeige und Dank.**

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widme ich hiermit die traurige Anzeige von dem in Folge eines Schlagflusses am 11. Oktober 1856 geschehenen plötzlichen Dahinscheiden des Königl. Assistenz-Arztes und Med. Chirurgi Herrn Georg Heimann zu Maiwaldau, 38 J. 2 M. 2 T. alt und in Begriff stehend, den Bund der Ehe zu schließen. Nur der Glaube an Gott, seine weisen Führungen und an ein seeliges Wiedersehen lindert meinen großen und herben Schmerz. — Zugleich sage ich Allen, welche dem Verstorbenen stets wohlwollend entgegen kamen, den herzlichsten Dank. Denselben habe ich besonders auszusprechen dem Kreis-Schulen-Inspektor und Stadt-Pfarrer Herrn Tschuppick, welcher durch seine gediegenen und trostvollen Worte die feierliche Beerdigung zu erhöhen wußte, ingleichen dem Herrn Pastor Wiedermann für seine liebevolle Theilnahme, ferner dem verehrlichen Militair-Verein von Maiwaldau für seine zahlreiche Begleitung beim Begräbnisse und namentlich den Gustav Tschörtnerschen Eheleuten daselbst, welche durch ächte Beweise von Freundschaft dem Verstorbenen so liebevoll begegneten. Möge Ihnen Allen der Höchste ein reicher Vergelter sein und jeden herben Schmerz von Ihnen fern halten.

Mathilde Reimann aus Schweidnitz,
als tieftrauernde Braut.

6355. **Worte trauernder Liebe**
bei der Wiederkehr des Todestages unserer geliebten Gattin und Mutter, der Frau

Johanne Christiane Opitz geb. Kiehlmann
zu Nieder-Würgsdorf.
Gestorben den 19. Oktober 1855.

Mit der Liebe wehmuthsvollen Sehnen
Denken wir, Verklärte, Sel'ge Dein,
Wie wir mußten unter tausend Thränen
Betten Dich ins stille Kämmerlein.
Ruh'st ein Jahr schon in des Grabes Frieden, —
Ach! zu früh bist Du von uns geschieden.

Gattin, Mutter, o mit welcher Treue
Uebtest Du die schöne Doppelpflicht!
Spartest, daß des Hauses Wohl gedeihe,
Kein Bemühn, und Fleiß und Sorgfalt nicht;
Habe Dank! — O all' dein Walten, Lieben
Bleibt als Denkmal uns ins Herz geschrieben.

Plötzlich kam die bittre Trennungsstunde;
Ob auch oft uns bange Furcht beschlich,
Stand mit uns die Hoffnung doch im Bunde
Freundlich tröstend und die Furcht entwich.
Aber Ach! Du mußtest unterliegen
Schwerem Kampf, um nach dem Kampf zu siegen.

Schlafe sanft! — Hast viel hier Leid getragen,
Gram und Kummer hat Dein Herz bedrückt,
Doch, nun frei von Unruh, Schmerz und Klagen,
Himmelswonne Deinen Geist erquickt.
Und von dort, wo Eltern, Kinder, Brüder,
Deiner harren, schwebt Dein Bild uns nieder.

Ach! wir Schwachen streben hier vergebens,
Gottes Rath, den heil'gen zu durchschaun,
Aber dort am Quell des Lichts und Lebens,
Wird gekrönt das kindliche Vertraun.
Du, o Seel'ge, hast das Ziel errungen,
Bist durch Nacht zum Lichte durchgedrungen.

Sanft und friedlich schlummre Deine Hülle!
Unser harrt des Wiedersehens Glück,
Und zum Himmel von des Grabes Stille
Heben wir den thränenschweren Blick,
Wo, was uns das heilge Wort verkündet
Sich verklärt und alles Dunkle schwindet.

Die betrübten Hinterlassenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 19. bis 25 October 1856).

Am 22. Sonnt. n. Trin.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Archidiakonus Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Diakon. Werkenthin.

Collecte zum Wiederaufbau des abgebrannten Pfarrhauses der Stadt Köben.

Getraut.

Hirschberg. Den 12. Octbr. Der Wittwer Herr Karl Friedrich Heinze, Steindruckergeh., mit Jungfrau Christiane Haase aus Greiffenberg. — Den 13. Herr Franz Paul Kronlob, Schornsteinfegermstr. in Kupferberg, mit Jungfrau Christiane Finger in Eichberg. — Ernst Gottlieb Hülse, Weber in Grunau, mit Karoline Henriette Krebs.

Schmiedeberg. Den 12. Octbr. Jggs. Ernst Friedrich Wilhelm Wolf, Handarb. aus Neu-Stonsdorf, mit Jgfr. Auguste Wilhelmine Menz in Buschvorwerk.

Landeshut. Den 8. Octbr. Wittwer Hr. Rud. Friedr. Ferd. Fritsch, Kaufm. in Waldenb., mit Jgfr. Louise Emilie Metzig. — Jggs. Karl Rob. Heinr. Ludwig, Fabrikschmied in Berlin, mit Jgfr. Aug. Paul. Fischer aus Nieder-Zieder. — Den 13. Jggs. Joh. Aug. Simon, Fabrikarb. in Jungbuch, mit Jgfr. Joh. Jul. Knittel aus Johnsdorf. — Jggs. Frdr. Wilh. Theod. Busch, Bäckereipächter in Hernsdorf bei Waldenburg, mit Jgfr. Christ. Jul. Louise Lobenstein aus Kraufendorf. — Jggs. Karl Ehrenfr. Hampel, Zimmerges. in Nieder-Blasdorf, mit Jgfr. Joh. Jul. Zosel das. — Karl August Rösel, Dienstknecht in Reußendorf, mit Joh. Beate Günther das.

Goldberg. Den 5. Octbr. Der Tuchmacherges. Neumann, mit Jgfr. Karoline Feist. — Den 7. Hr. Kaufmann Kittel, mit Jgfr. Emilie Hampel.

Geboren.

Hirschberg. Den 24. Septbr. Frau Stammgefreite Schramm e. S., Ernst Alexander Oskar. — Den 26. Frau Kreisrichter Gomille e. T., Johanna Elisabeth Hedwig. — Den 28. Frau Haushälter Fischer e. T., Maria Bertha Clara.

Kunnersdorf. Den 4. Octbr. Frau Häusler Schnabel e. T., Marie Elisabet.

Straupitz. Den 30. Septbr. Frau Inw. Brauner e. T., Christiane Henriette.

Hartau. Den 27. Septbr. Frau Häusler Rüffer e. T., Emilie Pauline.

Schildau. Den 23. Septbr. Frau Schneidermeister Rastetter e. S., Friedrich Wilhelm Heinrich.

Schmiedeberg. Den 9. Octbr. Frau Müllermstr. Becker in Arnsberg e. S.

Greiffenstein. Den 21. Septbr. Frau Rentamtsbote Wehner e. T., Christiane Ernestine Marie.

Mühlseiffen. Den 30. Septbr. Frau Lohgerber Scholz e. T., Anna Louise Amalie.

Gestorben.

Hirschberg. Den 8. Octbr. Jggs. August Hoffmann, Schuhmacherges., 52 J. 8 M. — Den 9. Jungfrau Johanne Dorothea Herold, hinterl. Tochter des verstorb. Fleischermstr. Herrn Herold, 65 J. 11 M. — Paul Friedrich Edmund, Sohn des Färbermstr. Hrn. Finger., 4 M. 21 T. — Tagearb.-Wittwe Anna Rosina Wagner, geb. Niesler, 71 J. 4 M. — Den 10. Herr Friedrich Wilhelm Scholz, pens. Stadtförster, 65 J. 4 M. — Den 11. Tagearb.-Wittwe Scholz, Charlotte geb. Feist, 56 J. 1 M. — Den 12. Herr Christian Gottlieb Bruchmann, Buchhalter, vormals Kaufmann zu Jauer, 69 J. 3 M. — Den 14. Adolph Paul, Sohn des Comptoiristen Herrn Neumann, 1 M. 22 T.

Grunau. Den 8. Octbr. Gottlieb Jentsch, Inwohner u. Weber, 65 J. 6 M.

Maiwaldau. Den 11. Octbr. Der Königl. Assistenz-Arzt u. Medico-Chirurgus 1. Klasse Hr. Georg Heimann, 38 J. 2 M.

Schmiedeberg. Den 6. Octbr. Hr. August Otto Bröde, Tischlermstr., 50 J. 1 M. — Den 8. Gottfried Nummler, Inw. in Hohenwiese, 73 J. 1 M.

Landeshut. Den 3. Oct Eberh. Gust. Waldem., Sohn des Handelsm. Hesse, 2 J. 8 M. — Den 9. Hr. Friedr. Heinr. Reimund Held, Königl. Lieut. u. Rittergutsbes. auf Krausendorf, 29 J. 7 M. — Den 12. Jul. Adolph Hugo, Sohn des Uhrmacher Breiter, 1 J. 3 M.

Greiffenberg. Den 10. Octbr. Karl Herrmann, Sohn des Bezirks-Feldwebel Hrn. Maiwald, 14 T. — Der Nachtwächter Joh. Gottfr. Queißer, 48 J. — Den 13. Karoline Marie, Tochter des Fleischermstr. Kretschmer, 3 J. 9 M.

Goldberg. Den 21. Septbr. Verehel. Inw. Gröer, geb. Kallert, in Wolfsdorf, 34 J. 5 M. — Den 2. Octbr. Der Tagearb. Gottl. Tschiske das., 49 J. 9 M. — Den 3. Ernest. Christ. Paul., Tochter des Tagearb. Werner, 4 M. — Den 6. Der Schneider Hernold in Hohberg, 46 J. 2 M.

Bolkenhain. Den 9. Octbr. Der Schuhm. Aug. Benj. Blümel, 47 J. — Den 11. Die Wittwe Joh. Christ. Käse, geb. Schmidt, 67 J.

6351 **Kalender auf 1857**
sind zu haben in Hirschberg bei Ernst Nesener.

6366. **Künftigen Montag, den 20. October d. J., Abends 7 Uhr, findet im Saale des Gasthofes zu den Drei Bergen hier, die erste Versammlung des Tschiedelschen Gesang-Vereins Statt.**
Hirschberg, den 16. October 1856.
Der Vorstand.

Bei der heut während des Diners am Geburtsfest Seiner Majestät des Königs im Einverständniß mit dem Praesidio des Curatorii der Allg. Landes-Vereinsstiftung hierorts veranstalteten Verloosung haben gewonnen:

Die Loosnummern 5. 13. 14. 17. 22. 24. 27. 36. 39. 40. 54. 66. 79. 82. 84. 90. 91. 93. 96. 105. 109. 110. 111. 135. 142. 153. 158. 162. 165. 167. 191. 193. 195. 200. 202. 204. 264. 327. 328. 329. 330. 335. 341. 342. 344. 347. 351. 352. 356. 358. 366. 367. 375. 379. 381. 385. 386. 388.

Die Gewinne darauf, angekauft mit 5 sgr. bis zu 1 rtl. 15 sgr. pro Stück sind, soweit es nicht bereits geschehen ist, bis zum 25. October c. bei dem hiesigen Raths-Registrator Herrn Kriegel gegen Rückgabe des Looses zwischen 4 und 5 Uhr an den Wochentagen abzuholen. Erfolgt bis dahin die Abholung nicht, so werden wir den Erlös für den Verkauf derselben zur Hälfte den hiesigen Veteranen, zur andern Hälfte den hiesigen Armen übereignen lassen.

Loos-Einnahmen und Ausgaben.

	rtl.	sgr.	pf.
I. Einnahme:			
a) für 343 abgesetzte Loose à 5 sgr.	57	5	—
b) bezahlte Mehrbeträge dafür, incl. 25 sgr. ausschließlich für die hiesigen Armen gegeben	1	5	—
	58	10	—
II. Ausgabe.			
a) auf angekaufte Gewinne	15	--	6
b) dem Kreis-Commissar der Allg. Landes-Vereinsstiftung für die Veteranen des Kreises und der Stadt Hirschberg gezahlt	30	—	—
c) hiesiger Armendeputation für die Armen der Stadt Hirschberg gezahlt	13	9	6
	58	10	—
Summa-Einnahme	58	10	—
Summa-Ausgabe	58	10	—
Bestand:	—	—	—

Für das gratis gelieferte Papier zu den Drucksachen und den Gratisdruck der Inserate ꝛc. den Wohlthätern ergebenst dankend. Das Comitée.
Hirschberg, den 15. October 1856.

6393. **Bekanntmachung.**

In dem vom ehemaligen Kaiserl. Appellationsrath und Doctor der Rechte George Kahl anno 1593 errichteten Testamente befinden sich nachstehende letztwillige Verordnungen:

1) 100 Thlr. schles. (80 rtl. Preuß.) sind für 2 Jünglinge von guten Anlagen aus der Kahl'schen Familie im Hirschberger Distrikte, welche zu studiren beabsichtigen, dergestalt zu verwenden, daß jeder von ihnen in den letzten 3 Schuljahren der Vorbereitung zur Universität 50 Thlr. schles. (40 rtl. Preuß.) pro anno empfängt. Nach Ablauf dieses trieunii erhält der Fähigste zur Fortsetzung seiner Studien auf einer katholischen Universität jene 100 Thlr. schles. (80 rtl. Pr.) drei Jahre lang für sich allein, während derjenige, welcher nachläßiger oder träger gewesen, leer ausgeht.

2) 30 Thlr. schles. (24 rtl. Prß.) sind jährlich zur Ausstattung legirt für eine Jungfrau, welche mit dem Testator verwandt sein muß und die sich hier oder anderswo verheirathet.

3) 10 Thlr. schles. (8 rtl. Prß.) sollen jährlich an 10 arme Personen von hier am Tage George als Almosen nach der Bestimmung des Curatorii verabreicht werden.

4) 10 Thlr. schles. (8 rtl. Prß.) sind an demselben Tage jährlich an eine bedürftige Person, die hier wohnt und mit dem Testator verwandt sein muß, zu vergeben.

Indem wir uns veranlaßt finden, diese testamentarischen Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, überlassen wir einer jeden Person, welche an diese Beneficias Ansprüche zu haben vermeint, diesfällige begründete Gesuche bei uns anzubringen.

Hirschberg im Oktober 1856.
Die Administration der Dr. George Kahl'schen Stiftung.

6370 **Landwirthschaftlicher Verein,**
Donnerstag den 23. October 2½ Uhr, in den 3 Bergen.
Vortrag über den Anbau der Lupinen. Ist der Anbau der Möhren im Großen auch in unserer Gegend vortheilhaft? Der Vorstand.

6403. **Handels-Kammer.**
Sitzung Montag den 20sten d. Mts., Nachm. 2 Uhr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6382. Vom 19. d. M. ab ist die Hartauer Boberbrücke wiederum fahrbar.
Hirschberg den 14. October 1856.
Die Polizei-Verwaltung.

Martini-Messe 1856 zu Frankfurt a. O.

6343. Die diesjährige Martini-Messe wird eingeläutet am 17. November, das Auspacken der Waaren beginnt am 8. November, der Meß-Buden-Bau und der Engros-Verkauf am 10. November, der Detail-Verkauf am 11. November von Morgens 6 Uhr an.
Frankfurt a. O. den 9. October 1856.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Handelsstadt.

6342. Nothwendiger Verkauf.
Die Bergkuppe Unland, von über sechs Morgen Flächen-Inhalt No. 55 des Hypothekenbuches von Gießmannsdorf, abgeschätzt auf 50 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 4. December 1856, Vorm. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gericht zu melden.
Bolkenhain den 10. Oktober 1856.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

6345. **Bekanntmachung.**
Die vom Bau der Schmiedeberger Kunststraße erübrigten, zum Theil schadhaften Utensilien, bestehend in 50 Karren, einer Partie alter unbrauchbarer Karrdielen, diverses Eisenzeug, als Hämmer, Kreuzhauen u. s. w., sollen öffentlich verkauft werden und steht dazu Termin auf
Mittwoch den 22. d. M., Vorm. 11 Uhr,
im Paßkretscham an, wozu Kauflustige eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß der Chaussee-Aufseher Prause zu Quirl weitere Auskunft zu geben ermächtigt ist.
Hirschberg den 14. October 1856.
Königliche Bau-Inspection.

6338. **Holz-Verkauf.**
Am Mittwoch den 29. October c., Vormittags von 9 Uhr an, sollen im Gasthofe zum schwarzen Rosse hierselbst nachstehende Bau-, Nutz- und Brennhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht:
1. aus dem Schutzbezirke Arnsberg, Distrikt No. 1 c 21 St. Fichten Bau- und Nutzhölzer; Distrikt No. 1 i 32 Stück Fichten Bau- und Nutzhölzer; Distr. No. 2 m 39 Klftr. Fichten-Stockholz; Distr. 8 k 59 Klaftern Fichten-Stockholz und 18 Schock Fichten-Reisig.
2. aus dem Schutzbezirk Schmiedeberg, Distrikt No. 12 c 139 Klaftern Fichten-Stockholz und Distrikt No. 12 y 10 Klaftern Fichten-Scheitholz.
Schmiedeberg, den 14. October 1856.
Die Königliche Forstrevier-Verwaltung.

6369. **Nothwendiger Verkauf.**
Die Hofehäuslerstelle Nr. 11 des Hypothekenbuches von Halbendorf, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 544 Rtl. 10 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am
29. Januar 1857, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gericht zu melden.
Bolkenhain, den 11. Oktober 1856.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Auktionen.

6364. **Anzeige.**
In der Gärtner Kirchnerschen Verlassenschaftssache sollen
am 23. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,
die Nachlaßgegenstände und
am 24. October c., Nachmittags 2 Uhr,
die Gartenstelle No. 19 hierselbst meistbietend im Gerichtskretscham verkauft werden. Zu beiden Terminen laden wir Kauflustige ergebenst ein.
Cunnersdorf den 16. October 1856.
Die Kirchnerschen Erben.

6350. **Auktions-Anzeige.**
Auf kommenden Montag als den 20. Oktober, früh von 8½ Uhr ab, sollen in der hiesigen Orts-Gerichts-Kanzelei folgende Gegenstände, als: Sopha, Stühle, Glas- und Speiseschränke, Kommoden, Tische, Bettstellen, Aufhalter, Halftern und Kuhketten, diverse Glassachen u. dergl. mehr, gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Warmbrunn, den 13. Oktober 1856.
Das Orts-Gericht.

6347. Montags den 20. October c., von früh 10 Uhr ab, sollen in dem Bauergute No. 73 in Petzelsdorf circa neunzig Birkenstämme in Loosen à 10 Stück, 20 Ulmenstämme, 6 Schock hartes, 50 Schock weiches Reißig, 100 Centner Heu, 1 Pferd, Getreide, Wirthschafts- und Ackergeräthe, meistbietend verkauft werden, wozu sich Kauflustige recht zahlreich einfinden wollen.

6229. **Nutzholz-Auktion.**
Dienstag den 28. Oktober d. J., von früh 9 Uhr ab, werden hier circa 150 Stämme Nutzholz, als: Eichen, Birken, Buchen, Ahorn, Aspen und Linden meistbietend gegen baldige baare Bezahlung verkauft. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß mit dem Verkauf im sogenannten Mühlgrunde ohnweit des herrschaftlichen Schlosses begonnen wird und daß eine Menge der zum Verkauf gestellten Hölzer sich ganz besonders für Holzdrechsler eignet.
Siebeneichen bei Löwenberg den 6. Oktober 1856.
Das Dominium.

6348. **Auktion.**
Montag, als den 20. Oktober d J., von früh 8 Uhr ab, werde ich in meiner Wohnung nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigern:
Eine Wäschmangel, mehrere Schränke und Kommoden, ein Sopha, Tische und Stühle, Bettstellen, Waschtische, Spiegel, einen Flügel, einen Reitsattel, Kutschenzeug auf 2 Pferde, einen Spazierschlitten mit Rehdecke, 2 Bienenhäuser, Bienenkörbe, Bienenstöcke mit und ohne Bevölkerung, einen Kessel, eine Fischpfanne und dergl. Wirthschaftssachen mehr.
Mochau, den 13. Oktober 1856.
Klähr, herrsch. Oberförster.

Zu verpachten.

Zum 1. Januar 1857 ist eine gut eingerichtete Schankwirthschaft, mit nöthigem Zubehör, in einer belebten Straße gelegen, an einen soliden Pächter zu vergeben.
Nachweis in der Expedition des Boten. 6311.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6389. Die Ziehung der vierten Klasse 114ter Lotterie nimmt am 27. d. Mts. ihren Anfang.
Die am 23. October c. bei mir nicht abgeholten Loose werde ich als verlassen betrachten und nach geschehener Anzeige bei der Kgl. Gen.-Lotterie-Direktion anderweitig darüber verfügen. Steckel, Lotterie-Untereinnehmer.
Hirschberg, den 16. Oktober 1856.

6378. **Lotterie-Anzeige.**
Die Hiesigen und Auswärtigen, welche mit mir in der 114. Klassen-Lotterie spielen, haben sich mit ihren Zahlungen und dem früheren Reste bis spätestens den 23. October einzufinden; wo nicht, so sehe ich mich genöthigt, ihren Antheil zu verkaufen. Antheile sind außerdem noch zu bekommen.
Reissig in Warmbrunn.

6397. **Lotterie-Anzeige.**
Die Erneuerung zur 4. Klasse 114. Lotterie, welche den 27. October c. ihren Anfang nimmt, muß bei Verlust des Anrechts bis spätestens den 23. d. M. geschehen.
J. C. H. Eschrich, Lotterie-Untereinnehmer.
Löwenberg den 18. Oktober 1856.

6303. # Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft als Gürtler und Metallgießer von Königsberg in Preußen an hiesigen Ort verlegt habe, indem ich das Geschäft mit dem meines Bruders, des Drechsler-Meister Kreplin, Liegnitzer Straße No. 118, gemeinschaftlich betreibe. Kreplin, Gürtler u. Metallgießer.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehlen wir uns zur Anfertigung von Hähnen, Ventilen zu Brau- und Brenn-Apparaten, Lager, Mühlspuren, Wagen- und Geschirr-Arbeit ꝛc., ferner zum Abdrehen aller Gattung Maschinen-Arbeiten, Mühleisen, Wagen-Axen und dergleichen und bitten ein geehrtes Publikum, reelle und prompteste Bedienung versprechend, uns mit in dieses Fach schlagenden Aufträgen beehren zu wollen.

Jauer, den 12. Oktober 1856.

Gebrüder Kreplin.

6225. Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige: daß ich vom 11. Oktober an meine Putzwaaren in dem Laden der verwittweten Tuchfabrikant Frau Neumann, Liegnitzer Straße Nr. 55, zum Verkauf ausgestellt habe.

Da ich mich auch jetzt im Besitz einer Directrice befinde, welche jede Bestellung in den feinsten und modernsten Putzsachen liefert, so ersuche ich ein geehrtes Publikum, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Bestellungen werden in meiner Wohnung, Wolfsstraße Nr. 214, als auch im Verkaufslokal angenommen. Noch bemerke ich, daß ich alle ins Putzfach schlagende Artikel ausschneide, und bitte um gütige Beachtung.

Goldberg, den 5. Oktober 1856. E. Neumann.

6292. # Photographie.

Da ich noch immer mit Aufträgen beehrt werde, so erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen Aufenthalt hierselbst noch bis zum 1. November verlängere.

Warmbrunn. Hoecker, Portraitmaler u. Photograph aus Breslau.

6359. Die gegen die unverehelichte Bauerstochter Henriette Knospe zu Ober-Schosdorf ausgestoßene Beschuldigung nehme ich hiermit zurück, und leiste ihr wegen der damit verbundenen Verleumdung Abbitte.

Schosdorf, den 22. Juli 1856.

Johanna Christiane Gloge, geb. Hertrampf.

Verkaufs-Anzeigen.

6287. Zu Nieder-Groß-Hartmannsdorf, Kreis Bunzlau, ist eine Schmiede zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer Lange daselbst.

6388. Mein Haus No. 81, innere Schildauer Straße, wünsche ich recht bald zu verkaufen. Steckel.

Hirschberg den 16. October 1856.

6196. Ein einträgliches, der Mode nicht unterworfenes Geschäft, welches im besten Gange, mit sehr bedeutender Kundschaft ist und von Jedem mit Leichtigkeit vorgestanden werden kann, ist verhältnißhalber mit sehr geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfrage bei E. A. Schirrmacher in Sorau N. L.

6273. # Verkauf einer Buchbinderei

in einer Kreisstadt am Markt, welche seit undenklichen Jahren sich bewährt hat; dieselbe kann wie es steht und liegt sofort, nebst Verkaufslokal, übernommen werden. Wo? sagt die Expedition des Boten auf portofreie Anfrage.

6346. Eine Conditorei, in einer frequenten Stadt am Ringe gelegen, wo sich Bäckerei und Küchlerei mit Vortheil verbinden läßt, ist, weil der Besitzer anderweit ein Geschäft hat, sofort wie es steht und liegt zu verkaufen.

Wo? ist zu erfahren in der Exped. d. Boten.

6339. ## Zum Verkauf.

Ein nahrhafter, ganz neugebauter Gasthof, welcher seit vielen Jahren eines guten Rufes sich erfreute, und zu welchem bedeutende Ländereien gehören, ist mit vollständigem Inventarium und voller Erndte, unter soliden Bedingungen und annehmbaren Preise, Familienverhältnisse halber durch G. Kopf in Zobten zu verkaufen, welcher jede gewünschte Auskunft ernstlichen Käufern auf portofreie Anfragen ertheilt.

6376. Ein freundliches Haus, eine Meile von Hirschberg, mit 2 Stuben, 4 Kammern, Keller, Backofen und Stall, großen Obst- und Grasegarten, welches sich für einen Schlosser eignet, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt Agent P. Wagner.

6289. Ein Freigut, ¼ Meile von der nächsten Stadt entfernt, ist aus freier Hand, wie es steht und liegt, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt hierüber auf Befragen der Kreisgerichts-Secretair a. D. Gruber zu Haynau.

6385. Eine neue zweigängige Windmühle mit 1½ Morgen Acker ist billig zu verkaufen. Commiss. G. Meyer.

6384. Eines schönes Restbauergut mit 36 Morgen Acker 1 Cl. ist für 3500 Thlr. zu verkaufen.

Commissionair G. Meyer.

6363. Eine verschließbare Marktbude in gutem Zustande verkauft

A. Hartmann jun. zu Friedeberg a. Q.

5809. ## Bekanntmachung.

Um mein bedeutendes

Stahl-, Eisen- u. Kurzwaaren-Lager

rascher in's Geld zu bringen, und um meinen geehrten Abnehmern, welche über 18 Jahre meines Hierseins mir ihr Vertrauen schenkten, mich dankbar zu erweisen, habe ich die Bestimmung getroffen, daß von heutigem Tage ab „jeder Waaren-Artikel in meiner Eisen- und Kurzwaaren-Handlung"

unter dem Selbstkostenpreise

verkauft wird.

Es wird sonach jede Selbstüberzeugung von der Wahrheit und Ausführung dieser meiner Bestimmung sprechen.

Löwenberg. Eduard Metzig.

6328. **Zu verkaufen:**
Ein sehr brauchbarer gußeiserner Kochofen.
Lindner, Rector.

6360. 170 Stück fette Schöpse stehen zum Verkauf beim Bauerguts-Besitzer Carl Schal in Wittgendorf, Kreis Landeshut.

Kauf-Gesuch.

6285 **Beim Dominio Lomnitz werden gesunde Kartoffeln gekauft.**

Zu vermiethen.

6365. Eine freundliche Stube mit Zubehör ist zu vermiethen, Mühlgrabengasse No. 640.

6377. Eine Vorderstube nebst Alkove und Zubehör ist baldigst zu vermiethen, Gerichtsgasse No. 243.

6341. Ein Flügel, noch in gutem Zustande, ist zu vermiethen. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.

6197. 1 unverh. Inspektor, 2 unverh. Jäger, 2 unverh. Gärtner, 2 Wirthschafterinnen können placirt werden durch
C. A. Schirrmacher in Sorau N. L.

6392. Damen, welche im Filetstricken geübt sind, können Beschäftigung finden bei Herrmann Rosenthal.

6386. Eine Wirthschafterin wird für einen unverheiratheten Gastwirth gesucht. Commissionair G. Meyer.

Personen suchen Unterkommen.

6217. Ein junger, unverheiratheter und militärfreier Oekonom, der 6¼ Jahr auf größeren Gütern als Beamter fungirt, ein Jahr lang die K. Landwirthschaftliche Akademie in Proskau besucht und über seine Bildung und Kenntnisse (auch im Drainirungsfache) vorzügliche Zeugnisse aufzuweisen hat, bietet hohen Herrschaften und Rittergutsbesitzern seine Dienste als Verwalter ꝛc. an.

Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten in Hirschberg, woselbst auch die fr. Zeugnisse in Abschrift deponirt sind.

6212. **Lehrlingsgesuch.**
Ein kräftiger Knabe gesitteter Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat Gärtner zu werden, findet sofort ein Unterkommen. Wo? sagt die Expd. d. B.

6352. Ein Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher die Kaufmannschaft erlernen will, finde sofort ein Unterkommen in einer bedeutenden Schnittwaaren-Handlung und ist das Nähere auf portofreie Anfragen in der Expedition des Boten zu erfahren.

Gefunden.

6367. Auf der Straße von Giersdorf nach Warmbrunn ist ein Schöps gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Futter- und Insertionskosten abholen in No. 68 in Warmbrunn.

6358. **Gefunden.**
Am 11. d. M. nach der Kontrollversammlung zu Mittel-Leipe ist ein kleiner schwarzer flughäriger Hund mit weißer Kehle zurückgeblieben; selbiger kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren beim dasigen Gärtner in Empfang genommen werden.

Verloren:

6401. **„Zur Beachtung!"**
Heute Morgen wurde ein großer, aber noch ganz junger Jagdhund von schwarzer Farbe, an Brustbeinen und Schnauze bräunlich gefleckt, auf den Namen „Mylord" hörend, vermißt. Wer denselben auf dem Dominio Ober-Stonsdorf abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Einladungen.

6375. Sonntag den 19. Tanzmusik im langen Hause.

6357. Sonntag den 19. d. Tanzmusik bei Sturm im Rennhübel.

6353. Da ich die Schankwirthschaft, genannt die „Brückenschenke" käuflich an mich gebracht habe, so erlaube ich mir, mich einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend bestens zu empfehlen und zur

„Einweihung und Tanzmusik"

auf Sonntag den 19. October ergebenst einzuladen.
Hirschberg im October 1856. A. Güntzel, Schankwirth.

6363. Zur Kirmesfeier werde ich Sonntag den 19., Mittwoch den 22. und Sonntag den 26. October für frische Kuchen und warmes Abendessen möglichst sorgen und bitte ich ergebenst um recht zahlreichen Besuch.
Besecke in den drei Eichen.

6381. Zur Kirmes ladet auf Sonntag den 19. und Donnerstag den 23. Oktober Unterzeichneter freundlichst ein. Für frische Kuchen und andere Speisen wird bestens gesorgt sein. Um zahlreichen Besuch bittet Ansorge,
Pächter im Kretscham zu Cunnersdorf.

6393 Einladung zur Kirmes nach Hartau.
Sonntag den 19. und Mittwoch den 22. October ist Concert und Tanzmusik. Für frische Kuchen und Entenbraten, so wie andre gute Speisen und Getränke wird täglich kommende Woche gesorgt sein. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst Friedrich.

6379 Zur Kirmes nach Boberröhrsdorf
Sonntag den 19. und Montag den 20. Oktober lade ich hiermit ergebenst ein. Für gut besetzte Musik, frische Kuchen und warme Speisen wird bestens gesorgt sein.
Süßmann, Brauermeister.

6368. Dienstag den 21. und Sonntag den 26. October ladet zur Kirmes ein der Brauer Wild in Kleinhelmsdorf.

6394. Einladung.
Zur Kirmesfeier, Mittwoch den 22. und Sonntag den 26. October, ladet höflichst und ergebenst ein
Petersdorf den 18. October 1856. Heinrich Körner.

6399. **Zur Kirmes**
Sonntag den 19ten und Donnerstag den 23. October ladet ganz ergebenst ein Heinrich Seidel, Brauermeister.
Arnsdorf, den 15. October 1856.

6400. Auf Sonntag den 19ten und Freitag den 24. October ladet zur Tanzmusik und Mittwoch den 22sten zu einem Kegelschieben um ein fettes Schwein ergebenst ein
G. Kahl, Gastwirth zum Oberkretscham in Arnsdorf.

6396. Zu einem Lagenschieben auf meiner neuerbauten Winter-Kegelbahn, welches den 20. und 21. Oct. stattfindet, beehre ich mich ein hiesiges und auswärtiges Publikum freundschaftlichst einzuladen. W. Herbst,
Friedeberg a. Q. Gastwirth zum schwarzen Adler.

6371. Morgen, als Sonntag den 19., ladet zur Nachkirmes freundlichst ein Tschörtner, Ger.-Scholz.
Maiwaldau den 18. Oktober 1856.

6340. **Kirmesfeier.**
Mittwoch den 22. October ladet Unterzeichneter Freunde und Gönner zu einem Konzert und Tanz ganz ergebenst ein. Friedrich Seiffert, Brauermeister.
Ullersdorf bei Liebenthal.

6349. Den 19. und 20. October.

Zur Kirmes back' ich guten Kuchen,
Da lade ich auch Gäste ein,
Wer es bei mir nur wird versuchen,
Der wird gewiß befriedigt sein,
Auch hab' ich gutes Bier und Wein.

Mochau den 13. October 1856.
Aug. Wandel, Gastwirth.

6380. Zur Kirmes auf Sonntag den 19. und Dienstag den 21. Octbr., an welchen Tagen Tanzmusik sein wird, so wie Sonntag den 25. October zu einem Kegelschieben um fettes Schweinefleisch, ladet ganz ergebenst ein
Arnsdorf. Scholz, Kretschambesitzer.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 16. Oktober 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	25	—	3	12	—	2	3	—	1	20	—	—	27	—
Mittler	3	15	—	3	2	—	2	—	—	1	15	—	—	26	—
Niedriger	3	5	—	2	25	—	1	23	—	1	13	—	—	25	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 5 sgr. — Mittler 2 rtl.

Schönau, den 15. Oktober 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	15	—	3	4	—	2	2	—	1	18	—	—	27	—
Mittler	3	8	—	3	—	—	2	—	—	1	16	—	—	26	—
Niedriger	3	—	—	2	25	—	1	26	—	1	14	—	—	25	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 2 sgr.
Butter, das Pfund: 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr. — 6 sgr. 9 pf.

Breslau, den 15. Oktober 1856.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $12\frac{1}{2}$ rtl. bez. u. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 15. Oktober 1856.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Kaiserl. Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$110\frac{1}{2}$	Br.
Poln. Bank-Billets	$95\frac{5}{8}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$96\frac{1}{2}$	Br.
Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	$111\frac{3}{4}$	G.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$83\frac{3}{4}$	G.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$98\frac{1}{4}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$86\frac{1}{2}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$86\frac{1}{12}$	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$97\frac{1}{4}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$97\frac{3}{4}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	$91\frac{1}{2}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$159\frac{3}{4}$	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	$87\frac{11}{12}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$193\frac{1}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$174\frac{3}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$88\frac{1}{2}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$78\frac{3}{4}$	G.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$92\frac{1}{4}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	—	—
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$153\frac{1}{4}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$53\frac{1}{4}$	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$141\frac{3}{4}$	G.
Hamburg k. S.	$152\frac{1}{4}$	G.
dito 2 Mon.	$150\frac{1}{2}$	G.
London 3 Mon.	$6,18\frac{5}{6}$	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.